

# NEWSLETTER

des Schwarzwild-Kompetenzzentrum Thüringen – Nr. 1/2021

## Aktueller Sachstand zum ASP-Geschehen in Deutschland

Das Jahr 2020 ist vergangen. Stand dieses ganz im Zeichen der Virusinfektionen und der daraus resultierenden Folgen, werden uns Covid-19 sowie die Afrikanische Schweinepest (ASP) auch im Jahr 2021 weiter intensiv beschäftigen. Inzwischen sind mehr als 100 Tage seit dem Ausbruch der ASP in Deutschland vorüber. Die in Brandenburg zuständigen Stellen melden erste Erfolge im Kampf gegen die Ausbreitung der Tierseuche. Um ein Verbreiten der Wildschweine und damit potenzieller Infektionsketten zu unterbrechen, wurden bereits mehr als 300 Kilometer fester Zaun gebaut. Immer wieder wurden in der Vergangenheit Zäune mutwillig beschädigt. Zuletzt wurde der Zaun im Landkreis Görlitz in Sachsen auf einer Länge von 400 Metern zerstört. Insgesamt wurden in Deutschland bislang 480 Fälle durch das Nationale Referenzlabor, das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI), bestätigt. Der Verdacht auf einen ASP Fall in Potsdam Groß Glienicke wurde durch das FLI nicht bestätigt. In Brandenburg sind somit 463 verendete Wildschweine gemeldet wurden, 28 davon im Landkreis Spree-Neiße. Dort wurde am 10. September der erste Fall in Deutschland entdeckt. Am 31. Oktober erfolgte der Nachweis schließlich auch in Sachsen. Hier sind bisher 17 Tiere gemeldet worden. Die Hausschweinbestände in Deutschland sind weiterhin frei von der Tierseuche. Der erste Nachweis in Sachsen sowie im brandenburgischen Landkreis Märkisch-Oderland erfolgte an erlegten Tieren, die äußerlich keine Symptome einer Erkrankung aufwiesen. Dies verdeutlicht, dass dem Wissen um Veränderungen der Organe und äußerlich erkennbare Symptome einer ASP-Infektion eine besondere Bedeutung zukommt. Die Früherkennung der Seuche stellt einen wichtigen Baustein in der Bekämpfung der Afrikanischen Schweinepest dar!

## Früherkennung der ASP

Die Früherkennung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) steht und fällt mit der Untersuchung tot aufgefundener Wildschweine. Durch einen Eintrag der ASP kommt es in allen Altersklassen zum vermehrten Auftreten von Fallwild, da über 90 Prozent der infizierten Tiere an der Seuche sterben. Da sich nicht alle Wildschweine eines Gebiets infizieren müssen, können im Seuchengebiet verbliebene Tiere zu einem späteren Zeitpunkt erkranken. Sämtliches Fallwild muss daher zeitnah gefunden, gemeldet, untersucht und vor allem aus der Natur entfernt werden. Alle Bürger, insbesondere Jäger und Landwirte, sind aufgefordert, jedes verendet gefundene Wildschwein unter möglichst genauer Angabe der Fundstelle unverzüglich beim örtlich zuständigen Veterinäramt oder der zuständigen Rettungsleitstelle zu melden. Dieses wird eine Untersuchung auf ASP und die unschädliche Entsorgung des Kadavers veranlassen. Die Meldung sollte im Regelfall durch einen Anruf erfolgen. Für die Meldung von Fallwild wird eine Aufwandsentschädigung von bis zu 75 Euro je Stück Schwarzwild gewährt! Telefonnummern zu den zuständigen Stellen finden Sie auch im 3. Newsletter des SKT aus dem Jahr 2020 (<https://schwarzwild-kompetenzzentrum.de/infothek>). Neben der Meldung von möglicherweise infizierten Tieren, kommt dem Wissen um äußerlich erkennbare Symptome einer ASP-Infektion und

der Veränderungen der inneren Organe eine besondere Bedeutung zu. Viele Merkmale sind mit dem bloßen Auge erkennbar und haben hinsichtlich der Früherkennung der ASP eine hohe Aussagekraft. Die Tiere werden im Verlauf der Erkrankung zunehmend teilnahmslos, desorientiert und bekommen Atemnot. Vor dem Verenden können sie Krampfanfälle zeigen und aus den Körperöffnungen bluten. Die Ansprache der äußeren Symptome wird sich auf der Einzeljagd leichter realisieren lassen, als auf einer Bewegungsjagd. Aber auch die Veränderungen an inneren Organen geben einen Hinweis auf die Erkrankung. Am erlegten Stück werden insbesondere Veränderungen der Lymphknoten, der Lungen, der Nieren und z.T. der Milz deutlich. Auffällig sind Lungenblutungen, Schaum in der Lunge oder Luftröhre sowie Einblutungen in die Nieren oder den Magen-Leberbereich. Auch Einblutungen in die Milz und andere Organe wie die Harnblase oder den Darmbereich sind möglich. Bilder und weiterführende Informationen sind auf der Homepage des Friedrich-Loeffler-Instituts oder unter dem Link: ([https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar\\_derivate\\_00016547/ASP\\_Bilder\\_Schwarzwild.pdf](https://www.openagrar.de/servlets/MCRFileNodeServlet/openagrar_derivate_00016547/ASP_Bilder_Schwarzwild.pdf)) abrufbar. Sollten entsprechende Verhaltensweisen später erlegter Wildschweine oder Veränderungen an den Organen festgestellt werden, ist der Verdacht den zuständigen Veterinärbehörden zu melden, um eine Untersuchung veranlassen zu können.

## Schulungen zur Jagdmethode Schwarzwildfang

Bereits in einer vorherigen Ausgabe des Newsletters wurde auf die anstehenden Schulungen zur Jagdmethode Schwarzwildfang hingewiesen. Der sach- und tierschutzgerechte Einsatz von Schwarzwildfängen erfordert spezifische Sachkenntnisse sowie eine intensive Betreuung der Fanganlagen. Zur Erlangung der Sachkenntnisse und weiterführender Informationen zum Thema, werden nun separate Schulungsveranstaltungen angeboten. Die ganztägigen Lehrgänge beschäftigen sich mit theoretischen und rechtlichen Grundlagen der Fangjagd auf Schwarzwild. Erprobte Fangmethoden und -geräte sollen den Teilnehmern vorgestellt werden. Unterschiedliche Schwarzwildfänge, sowie Vor- und Nachteile der Konstruktionen werden erläutert. Außerdem werden fernelektronische Auslösemechanismen vorgestellt, die die Fangjagd deutlich effizienter machen. Neben der theoretischen Betrachtung der Jagdmethode, steht die praktische Anwendung der Fänge im Mittelpunkt. In der Gruppe wird die Standortwahl sowie der Aufbau eines Korralis im Gelände erprobt. Die Seminare finden im Forstamt Sonneberg statt. Angeleitet werden diese von Forstamtsleiter Roland Kaiser und Berufsjäger Jürgen Schmidt, die umfangreiche Erfahrungen im Umgang mit der Methode sammeln konnten. Die Lehrgänge sollen ab Februar starten, insofern die Corona-Bestimmungen dies erlauben. Die ersten Termine sind für den 26. Februar, 12. + 26. März und 9. April geplant. Anmeldungen zu den Terminen werden ab sofort beim Schwarzwild-Kompetenzzentrum Thüringen entgegengenommen.

Der Lebendfang von Wildschweinen ist eine störungsarme Jagdmethode. Sie kann einen relevanten Beitrag zum Schwarzwildmanagement, zur Verringerung hoher Schwarzwildbestände und zur Seuchenprävention leisten.